

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblattes bei fristiger Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., den 20. Dezember 1916.

Die Taschen zu.

Lloyd George, Englands neuer Premier und vorgeblicher Retter, hat die deutschen Friedensvorschläge abgewiesen und sein von ihm abgeleiteter Vorgänger Asquith hat ihm dabei fröhlich sekundiert. Deutsche und amerikanische Friedensfreunde scheinen jedoch der Ansicht zu sein, daß das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen ist.

In Deutschland ist man geneigt, Lloyd George's Antwort als englischen Bluff aufzufassen, sich der Annahme hingebend, daß das Weg zur Annahme von Friedensvorschlägen nicht ganz verlegt ist. Wenn jedoch das Kabel aus London die dortige Stimmung nur annähernd richtig wiedert, wird es wenigstens vorläufig zu keinen Friedensverhandlungen kommen. Es wird berichtet, daß die Masse des britischen Volkes, wie „selbstverständlich“, die Mitglieder der Regierung und die herrschenden Kreise von einem Eingehen auf die von Deutschland vorgeschlagenen Friedensverhandlungen durchaus nichts wissen wollen und Fortführung der Kriege bis zu einem England vollständig befriedigenden Ende fordern.

Aus Washington wird gemeldet, daß die Alliierten (England und Frankreich) beabsichtigen, in den Ver. Staaten eine neue, sehr große Kriegsanleihe anzulegen. Diese Anleihe soll, dem Bericht zufolge, gesichert werden durch amerikanische und andere Wertpapiere, u. a. auch Bonds verschiedener neutraler Staaten, und ihr Ertrag soll benutzt werden zum Ankauf von Kriegsbedarf und Lebensmitteln in den Ver. Staaten, bezw. zur Kreditversicherung für derartige Beteiligungen.

Wenn die Engländer entschlossen sind, nicht auf Friedensverhandlungen einzugehen, so werden wir hier wenig oder nichts dagegen tun können. Wenn sie glauben, den Krieg fortführen zu müssen und fortführen zu können in einer Weise, die sie und ihre Alliierten in die Lage setzen würde, schließlich den Frieden diktieren zu können, so ist das ihre Sache. Amerika und die anderen Neutralen werden England — die Alliierten — nicht daran hindern, bezw. ihnen ihren schönen Glauben nicht benehmen können. Sie werden aber, sie dürfen nichts tun, was England in diesem Glauben bestärkt oder ihm die Fortführung des Krieges erleichtert, den englischerseits in Aussicht gestellten stärkeren Krieg ermöglichen könnte. Und wenn der Engländer „Entschluß“, den Krieg fortzuführen, sich etwa stützt auf die Annahme, daß Amerika auch „erwähnlich“ seine Seite ziehen und es nach Möglichkeit unterstützen wird, so muß ihnen möglichst schnell und deutlich klargemacht werden, daß sie ganz und gar auf dem Holzwege sind.

Wenn die Engländer gute amerikanische Wertpapiere und Bonds neutraler Länder als Sicherheiten geben wollen, so läßt sich vom rein wirtschaftlichen Standpunkte aus gegen eine neue Anleihe nichts sagen. Wenn sie, wie gemeldet wird, den Ertrag der Anleihe benutzen wollen, um die Anleihe und sonstigen Kriegsbedarf anzukaufen, dann würde eine Aufnahme, ein Erfolg, der Anleihe schwere Gefahr und Schädigung für Amerika bedeuten. Denn das bedeutet die Anleihe eine Verlängerung des Krieges und das wieder fortgesetzte Schädigung und Gefahr für Amerika. Die besten Interessen unseres Landes, wie die Menschlichkeit, als deren Mütter und Erbtöchter Amerika sich so gern hinstellt, verlangen die Vereitelung der geplanten neuen Alliierten-Anleihe.

So lange die Alliierten nicht eingehen auf den deutschen Vorschlag den Frieden zu erörtern, so lange darf hierzulande keine neue britisch-französische Anleihe aufgelegt bzw. untergebracht werden. In keinem eigenen Interesse, im Interesse Englands und aller anderen Kriegführenden, im Interesse der ganzen Welt, muß Amerika den Alliierten jetzt sagen: Zehntausende Millionen, wenn nötig, für den Frieden — die Vinderung der Not und den Wiederaufbau nach dem Kriege — nicht eine Million, nicht einen Dollar mehr für den Krieg, oder irgend etwas, das der Fortführung des Krieges dienen oder sie erleichtern könnte.

Gestörte Finanzmanöver.

Als die Regierung in Washington sich entschloß, den Versuch Morgans, eine ungedeckte englisch-französische Anleihe von einer Milliarde hier unterzubringen, entgegenzutreten, durfte man annehmen, daß gewichtige Gründe sie zu diesem sehr ungewöhnlichen Vorgehen bestimmt hatten. Das war in der Tat der Fall. Schon die ungeheure Höhe der Summe, die gerade die bis jetzt für eine Anleihe gefordert worden ist, hätte eine ernste Warnung gerechtfertigt. Es zeigt sich jedoch, daß auch noch andere schwerwiegende Gründe vorliegen, die die verantwortlichen Finanzbehörden veranlassen, dem Unternehmen entgegenzutreten.

Es stellt sich nämlich heraus, daß die Banken mit unerkäuflichen Anleihe-Papieren bereits geradezu überladen sind. Angekocht durch gute Provisionen und in der Erwartung, die Papiere werden wieder an den Mann zu bringen, sind sie in der Übernahme der verschiedenen Anleihen weit über ihre Kräfte gegangen. Ein Rufus aus einem New Yorker Börsenblatt veranschaulicht dies trotz der reservierten Sprache recht deutlich. „Welleicht die wichtigste Seite der augenblicklichen Konstitutionen ist die Tatsache, daß die Bankiers fast die Kontrolle über ihre Darlehen verloren haben. Vor einigen Tagen noch wollten sie Millionen kurzfristige Papiere von den Alliierten kaufen und nur die Warnung des Federal Reserve Board hinderte sie daran. Sie sind sogar im „Big“, ihre eigenen Reserven aufrecht zu erhalten, ohne selbst Anleihen zu machen. Man zögert, auszusprechen, was hätte passieren können, wenn sie weiter fortgefahren hätten, noch mehr Geld in fremden Papieren anzulegen.“

Diese Neuherung beweist, daß es höchste Zeit war, einzuschreiten. Wie gefährlich die Lage geworden ist, sagt uns aber noch eine andere bedeutungsvolle Nachricht aus Washington. Der Komptroller Williams beabsichtigte eine Bekanntmachung zu veröffentlichen, in der die Menge und die Art fremder Papiere im Besitz der Nationalbanken angegeben waren. Um dies zu verhindern, erlaubte der Reserve Board, dem die Nationalbanken unterliegen, den Komptroller um eine Unterbrechung, und es gelang ihm nach längerem Unterhandeln, ihn zu bestimmen, die Veröffentlichung zu unterlassen. Der Reserve Board urteilt, daß eine solche Veröffentlichung kurz nach seiner Warnung die Banken in eine gefährliche Lage bringen könnte.

Die Anhörung der Papiere muß also eine recht bedenkliche Höhe erreicht haben, daß man sich über ihre Zahl und Art dem Publikum bekannt zu machen. Und dabei handelt es sich um die Nationalbanken, die unter Kontrolle stehen und ihre Fonds nicht beliebig verwenden können. Wie muß es da erst mit den Privatbanken stehen, die sich freier bewegen können?

Neuigkeiten aus Iowa.

Tremor. — Der Damen Hilfs-Verein der deutschen Kongregational Kirche, hielt unlängst einen Bazar ab, bestehend aus Vorträgen, Unterhaltungen und einem guten Supper. Ueber 400 Personen nahmen Teil an der Unterhaltung und erzielten die Frauen die hübsche Summe von \$150.

Herr Otto Schumacher von Dodge Falls, Idaho, war hier zum Besuch bei seinen Verwandten.

Herr Jacob Kollmer hat sein Wohnhaus mit einer neuen Beleuchtungsanlage versehen.

Herr Teiler Dole hat die Max-Field Farm unweit von Bentley ge-

mietet und wird dieselbe am 1. März beziehen.

Im Hause des Herrn und Frau Arthur Mohr ist der Storch eingetroffen und hat ein hübsches Lötchen hinterlassen.

Herr Peter Kattmann mußte sich einer ärztlichen Operation unterziehen, die wie gemeldet wird sehr gut verlaufen ist.

Joseph Buchheit, ein alter Anwohner von Carroll, ist nach einem kurzen Krankenlager, im Hause seiner Tochter Frau Frank Weiler, gestorben. Er litt schon lange an Nervenkrankheit, dem sich noch Nierenleiden zugesellte. Er wohnte in den letzten Jahren bei seiner Tochter Frau Minnie Lei in Sioux City

und kam nach Carroll zum Besuch kurz nach dem Dankfesttage. Er hand in 76. Lebensjahr. Seine Gattin starb im Jahre 1904. Er wurde am Dienstag von der St. Peter und Pauls Kirche aus, begraben.

Herr Frank Neumann erzielte den ersten und zweiten Preis für seine Blomouth Rod Führer auf der Weltmeisterschaft in Des Moines.

Das General Postamt in Washington hat endlich ein wertvolles Grundstück käuflich erworben, im besten Teil der Stadt. Jetzt braucht Carroll sich nur gedulden, bis der Kongreß die nötigen Gelder bewilligt zum Bau des gewünschten Postamtes.

Das Lehrereinstellungs-Büro in einem sehr erfolgreichen Verlauf. Eine größere Anzahl Lehrer wählte derselben bei, als je zuvor. Wegen Unwohlseins konnte Superintendent Puryear nicht anwesend sein und so mußte Superintendent Schmidt die Leitung übernehmen. Der wertvollste Teil des Unterrichtes war, daß in allen höheren Schichten Vorträge hielten, die für die Hörer großes Interesse boten.

Des Moines. — Ein Brand, welcher heute am frühen Morgen in einem hiesigen Viehhof ausbrach, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und zerstörte schließlich alle Gebäudegebäude an unserer City-Square. Ein hiesiger Feuerwehmann, Homer Little, erlitt bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden, als er in einer Feuerlöschung von den Flammen umzingelt wurde. 28 Pferde verbrannten in dem Viehhofe und der gesamte Viehbestand wird auf \$250,000 geschätzt.

Upton. — Heute morgen kurz nach Mitternacht brach in dem hiesigen Summit Hotel ein Feuer aus, das die rund fünfzigjährige Götze des Hauses in ihren Nachschlaf auf die Straße trieb, trotz aller Löscharbeiten das ganze Gebäude zerstörte und hiermit einen auf \$200,000 geschätzten Brandschaden anrichtete. Der Brand soll infolge einer fehlerhaft angelegten elektrischen Beleuchtungsanlage entstanden sein.

Marshalltown. — Drei Eilfrachten aus Minneapolis und St. Louis prallten bei Minnerba Junction mit solcher Gewalt aufeinander, daß die beiden Lokomotiven und vier mit Reis beladene Frachtwaggons bei der Stoßkraft völlig zerstört wurden. Außerdem verlor ein blinder Passagier eines der beiden Züge bei dem Zusammenstoß sein Leben. Es ist dies der 40-jährige Rob. Dwyer, laut Regimentsliste ein Mitglied der Industrial Workers of the World in Minneapolis.

Des Moines. — In einer der Seitenstraßen unseres Geschäftsviertels wurde gestern am helllichten Tage der 52-jährige Malton Boyles von drei Straßenräubern aufgeschrien und schließlich zu Boden geschlagen und beraubt. Boyles ist seinen Verletzungen erlegen. Heute verstarb die hiesige Köchin Robert „Dutch“ Williams, welcher fünf verdächtige, einer der drei Mörder der zu sein und sie hofft, schon in den nächsten Tagen auch seiner beiden Schicksalgenossen habhaft zu werden.

Elkhorn. — Infolge einer Explosion der Lichtanlage im Keller des Hauses der Wohnung des Herrn Conrad Kappmann wurde Herman Kappmann getötet und sein Bruder Andrew schwer verletzt. Die Explosion erfolgte als Andrew Kappmann eine Ladung Kohlen in den Keller abgab, indem sich das Gas in dem Kohlenhaufen an einer unglücklichen Stelle entzündete. Andrew Kappmann liegt infolge der erlittenen Verletzungen im kritischen Zustand darnieder.

Bedford. — Gail Cooper, wurde von der Jury im Distriktgericht des Notzuchtvertrages auf ein junges Mädchen schuldig befunden. Richter Maxwell wird das Urteil in etlichen Tagen fällen. Dies der zweite Fall gegen denselben Bergheim, der dem Gerichte in diesem Termin vorlag.

Arcadia. — Die Diebe drangen in der Dienstag Nacht in den Eisenwarenladen des Herrn N. H. Richter und stahlen Eisenwaren im Werte von \$125. Nachdem die Einbrecher den Laden genügend ausgeraubt hatten, erzwangen sie Zutritt zur Garage von Peters Bros. Doch hier wurden sie von dem Stadtwächter verhaftet, der ein Licht in der Garage bemerkte und mittelst eines Schlüssels die brennende Tür aufschloß, um zu sehen, wer zu der ungewöhnlichen Stunde noch darin sei. Die Diebe nahmen Reißaus und wurden vom Marshall verhaftet. Dieselben entkommen und hinterließen einen Rod, in dessen Taschen man eine Anzahl Messer vorfand. Dies ist ein Beweis, daß dieselben Spitzbuben beide Plätze heimgesucht hatten.

Die vielgeschmähte deutsche Diplomatie hat mit einem Schlag den Alliierten den Atem benommen. Gemessen Neutralen ebenfalls.

Sie sparen Geld und Ihre Augen, wenn Sie Dr. Weiland wegen der selben zu Rate gehen. Schweizerische Holze Spezialität.

German Spirit Indomitable.

We publish today parts of a story told in the Chicago Daily Tribune by Dr. Harry M. Richter and his wife who a few days ago returned to Chicago from Germany where they spent a long time. The purpose is to convince the public that the newspaper stories telling of Germany starving and ready to make peace under all circumstances are more or less the products of imaginative minds. We let Dr. Richter speak in the following:

"I make the statement calmly that Germany, should the war continue five years, will have solved the food supply, as to fats and meats particularly, in a manner that is not only characteristic but not marveled at by those who know modern Germany.

The True Meat Situation.
"Take the meat situation: If England only knew the real Germany of today she would not pay so much attention to the starvation system on which she is waging the contest with the central powers. It is quite true meat is scarce just now. At that Mrs. Richter and I were permitted 150 grams of fresh meat daily, more than half a pound, and while nothing is wasted, we had plenty of food. So has all Germany, considering the abnormal conditions into which all the warring nations have been thrust.

"The answer to the shortage of meat and all fats is characteristic of Germany. The government forbids the slaughtering of all young calves and pigs. Why? To provide a breeding basis for a larger supply. Temporarily the shortage, which in nowise approaches a famine, as has been pictured, is endured that four or five years from now there may be an abundance.

Looking Five Years Ahead.
"What the 'war bride' precaution means to the replenishing of the human race in some of the warring nations Germany's treatment of the meat bearing beasts means to the permanent meat supply of four or five years hence. Germany is doing everything this way. While there is supreme confidence that they can never be whipped, the government is providing for any emergency. It is, in fact, preparing now for war conditions five years from now, should the war continue that long. She is preparing, rather, for war conditions twenty years from now, while not anticipating, of course, such a protracted struggle.

"The point is that Germany, so far as foodstuffs go, will be prepared to continue the fighting a hundred years. It is merely a part of the German efficiency.

"But as late as September I paid 3 cents a pound for bread and 16 cents a peck for potatoes. At that time the price of vegetables was lower than in Chicago today.

"Five years from now Germany will have solved the problem of living entirely of herself so far as the necessities of life go and living at moderate prices, war or no war.

"Mrs. Richter, for illustrations, has six cousins in the trenches. One of them is but 17 years old. I asked one of the officials why so many young men of seemingly tender age are in the army.

"The reply was that they couldn't keep them out.

"Germany has hundreds of thousands of prisoners and hundreds of thousands are working voluntarily.

"I lay particular emphasis on 'voluntarily'. They are not forced to work, but are given their choice, and when they work they are paid more than the German soldier receives in war. The soldier gets 33 pfennigs a day; the war prisoner 50 pfennigs a day, and in some cases more.

"In one locality the farmers got together, formed an organization, and offered the prisoners 60 pfennigs a day. With all the young men gone to war and many of the older ones, Germany is short of labor and the war prisoners are supplying that need which the women do not fill.

The Mental Attitude.
"The mental attitude of the Germans as compared with the French was clearly illustrated when Rumania came into the war. Last year Germany purchased 100,000,000 pounds of wheat from Rumania. When Rumania threw her fortunes in with the allies the Germans said: 'That's good. Last year

Nebraskas bedeutendster Laden für Weihnachts-Geschenke

Dieser Riesenvorrat gefüllt mit praktischen Geschenken für Männer, Frauen und Kinder. Welches Geschenk ist mehr beliebt, als ein hochmodernes Kleidungsstück?

Alles für Herren Von der größten Auswahl von Halsbändern bis zum beliebtesten Kragen, zum Anzugs- und Hemden- und Hosenstoff.	Alles für Frauen Von den besten Kleidungsstücken bis zu den größten Modellen in den neuesten Stoffen und Farben.	Alles für Kinder Von ein Paar Knaben-Kleidungsstücke bis zum neuesten Knaben- oder Mädchen-Kleidungsstück.
---	--	--

Spart Zeit und Geld — Kaufen im Hauptquartier.

Nebraska Clothing Co.

Korrekte Kleidung für Männer und Frauen.

Echte sächsische Weihnachtsstollen

... Bestellungen vorher erwünscht ...

PHILIPP WEINEHL

Bäckerei

2301 Leavenworth Str. Tel. Red 6388

Herrliches Geschenk für unsere Leser für die Gewinnung eines neuen Abonnenten!

Die Fahrt der "DEUTSCHLAND"

Von Paul König
Kapitän des Untersee-Frachtschiffes „Deutschland“.

Erzählung der Reise des ersten U-Bootes von Bremen nach Baltimore und seiner Heimfahrt.

Das weltgeschichtliche Ereignis von dem kühnen Seefahrer in spannendster Weise geschildert. Das Buch wird sofort unter die Klassiker der See-Literatur eingereiht werden. Kein Zauberspruch kann sich mit ihm vergleichen.

In unterhaltendem Erzählertone wird dem Leser von dem Werden des Bootes erzählt, von der Erbauung des Schiffes und von der Erregung der Abfahrt. Dann wird der erregende Durchbruch, ein englischer und französischer Kriegsschiffen vorbei, die gefährlichen Abenteuer der Ozean-Reise und die Ankunft in Baltimore geschildert, die Kapitän König zu einem Selben der Geschichte gemacht haben.

Reichlich hat der unerschrockene Kapitän den entbehrlichsten Empfang verdient, der ihm bei seiner Rückkehr in Bremen bereitet wurde. Sein bemerkenswertes Buch wird bereits in sechs Sprachen gedruckt.

Dieses interessanteste Buch der Gegenwart wird nur unseren alten Lesern kostenfrei zum Geschenk verabreicht, die uns einen neuen Leser mit \$5.00 auf eine jährliche Bestellung aufsenden.

Die Tribune verkauft auch das Buch zum Preise von \$1.25; mit Porto \$1.35.

Die Tribune hat mit den Herausgebern des Buches, der Sears's International Library Co., das Abkommen getroffen für den alleinigen Vertriebs des Buches in dieser Gegend. Die Profile werden nach Vereinbarung mit Kapitän König dem Matrosen-Pensionsfond der Deutschen Ozean-Flottille zufließen.

Das Werk ist reich illustriert. Leinen-Einband. Ein herrliches Weihnachtsgeschenk.

Man sende uns sofort einen Leser und sichere sich das unvergleichliche Buch.

Tägliche Omaha Tribune, Omaha, Nebr.

Befehlszettel zu verwenden bei Einwendung eines neuen Lesers.

Eintreffend finden Sie \$5.00 für die Zuwendung der Täglichen Omaha Tribune auf ein Jahr an nachfolgenden neuen Leser. Senden Sie mir als Vergütung das Buch: „Die Fahrt der Deutschland“ von Paul König.

Name des neuen Lesers

Name des Einsenders

Ort und Staat

Adresse

Ort und Staat

"THE OLD RELIABLE"

Metz Beer

W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEBR.